UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Jörg Syrlin d. Aelt. und sein Dreisitz

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

Visual Library

stuhl u. a. in der Neithardtkapelle (s. nachher), Chorgestühl in Blaubeuren und Geislingen. Auch Syrlins d. Aelt. Einfluß — er † wahrscheinlich 1491 — läßt sich über Ulm hinaus verfolgen (Memminger, Wiener Chorgestühl); er beherrscht die ganze Ulmer Bildnerei (Kruzifixus s. o., Sakramentshäuschen, dsgl.; Fischkasten auf dem Markt; Christof auf dem Weinhof; Lesepult im Altertumsverein; Rathausfiguren); seine sicher datierten unvergleichlichen Hauptwerke bleiben die genannten, die den kostbarsten kunstgeschichtlich hervorragendsten Besitz des Ulmer Münsters repräsentieren.

Der Dreisitz. (S. 37.),

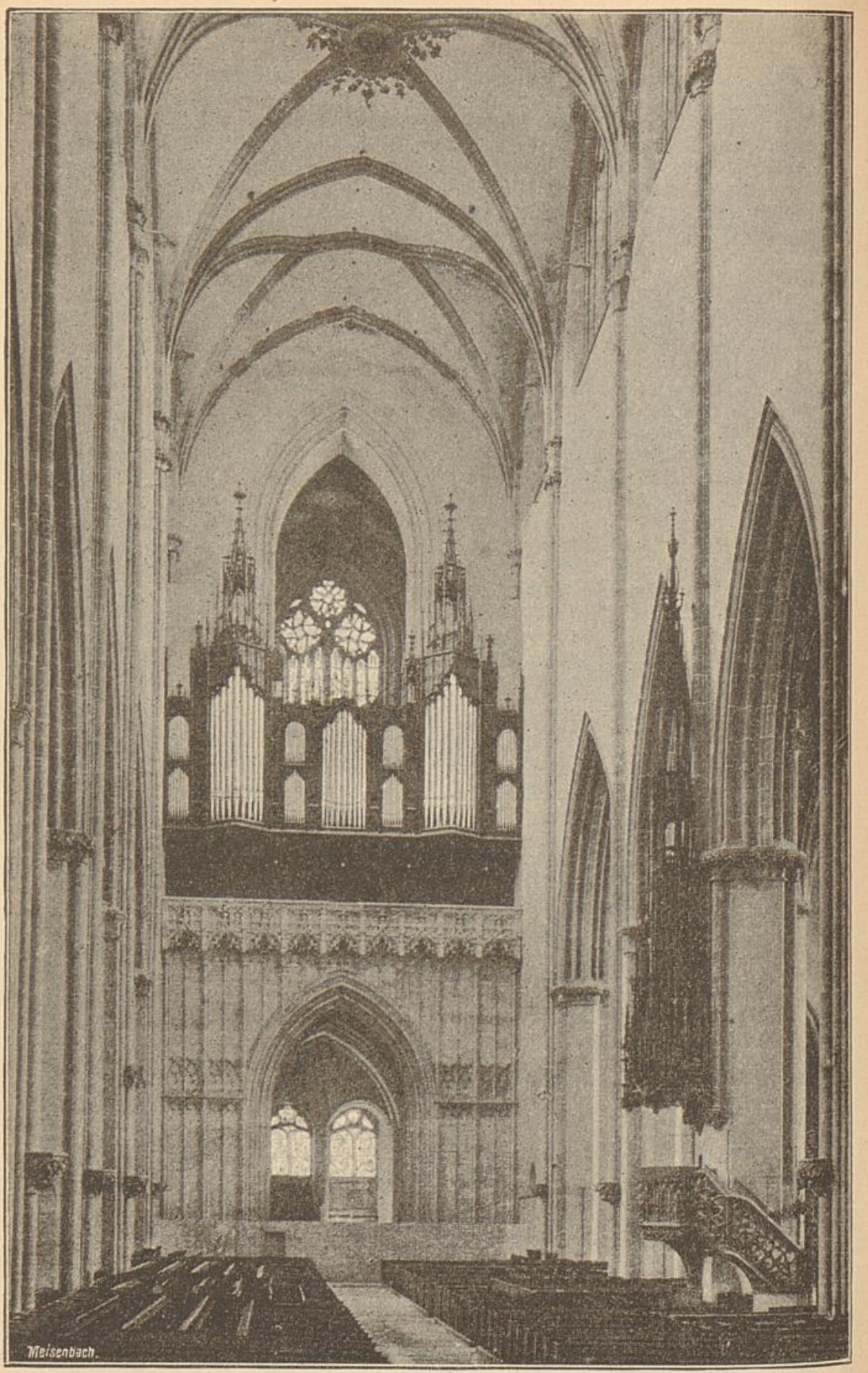
„Levitensitz" (für Priester, Diakon und Subdiakon) ist nach Inschrift oben an der Rückwand (rechte Ecke) vollendet „1468 Andree (Andreätag) . . . . Jörg Syrlin."

Aufbau. Auf einem reich verzierten niedrigen Sokel steht der schräge, niedrige Sitzpult mit 3 Sitzen. Darüber nun erhebt sich ein schlanker luftiger Ueberbau mit 3 rundbogigen Fenstern durchbrochen, (herrlicher Durchblick ins Schiff ꝛc.!), mit 3 Netzgewölbchen von spitzbogigen Gibeln überwölbt, mit 3 schlanken Fialen bekrönt und abgeschlossen. Ueber die Fensteröffnungen hängt ein Schleier zierlichsten Netzwerks herunter.

Wie das Gesimse, die Wimpergen-Giebel, so sind die durchbrochenen Abteilungen zwischen den Fenstern, die Außen-, Innen- und Seitenwände ꝛc., alles von oben bis unten, innen und außen mit dem wundervollsten geschnitzten Maßwerk überzogen: an den hohen Seitenwänden des Ueberbau's außen links Trauben und Weinblatt, rechts Hopfen; dazwischen Vorsprünge für (fehlende) Statuetten oder Reliefs; darüber Spitzbogenfenster mit durchbrochenem Maßwerk, Krabben und Kreuzblumen; an der Front und den Wangen des Tischs Laubwerkfüllungen, welche als Prachtexemplare allerhöchsten Ranges in zahlreichen technischen Mustersammlungen wiedergegeben sind. Eingelegte, auch (später?) goldbemalte Rund- und Eckstäbe dienen als belebende Einfassungen aller dieser Schnitzereien. Auch die Netzgewölbchen über den Sitzen sind bemalt und mit Wappenschlußsteinen (Ulm, Reichsadler) verziert. — Ueber dem Sitzpult erhob sich einst ein höheres Singepult von schöner Arbeit, in früheren Zeiten leider entfernt, „weil es einen Schulmeister in Abhaltung seiner feierlichen Rede am Kinderfest genierte". (!) (Ebenso zwei an der rechten Chorseite!) Unter dem Sitzpult befinden sich zwei verschließbare Schränke für Kirchenbücher laut oben herüber laufender Inschrift: De tempore et de sanctis, partes estivales et commune und De tempore et de sanctis, partes vemales. Lib(er) sequentiarum. (Sommer- und Winterteil der liturg. Bücher). Links und rechts außen prachtvolle gothische Schlösser. — Das Gestühl selbst ruht auf einem von zierlichen Säulchen getragenen Untergestell: aus demselben springen die reichgegliederten Scheidewände der 3 Sitze empor, welche oben in breiten Konsolen ausschwellen, um eine halbrunde Vertiefung der Lehne zu gewinnen. Dazwischen sind die beweglichen Sitzbretter eingelassen, auf der Unterseite mit Vorsprüngen versehen, welche beim zurückgeschlagenen Sitz den Klerikern das lange Stehen erleichtern sollten und welche man daher „Misericordien" (misericordia heißt Barmherzigkeit) nennt. Wir werden sie am großen Chorgestühl noch reicher und origineller ausgebildet finden. Auch in die Hinterseite der Sitze ganz unten am Fuß sind reizende Maßwerkfüllungen eingelassen. Ist schon so alles im ganzen und einzelnen von der schönsten Einheitlichkeit und der gleichmäßigsten reichsten Einzelausführung, so tritt hinzu:

Der figürliche Schmuck. Die Pultwangen sind bekrönt von den Brustbildern zweier Sibyllen, sprechende Köpfe, in dem edlen Realismus ausgeführt, der dem Meister eigen ist. Links der schönere Kopf mit seherischem Blick in die Ferne schauend, die Lippen halboffen: der Widerschein hoher Ahnung spiegelt sich mit leiser Freude auf den schönen Zügen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Das Innere des Münsters gegen die Westturmhalle. S. 51.

Ein reicher Turban bedeckt das Haupt, den Mantel hält eine Agraffe zusammen; auf dem Saum desselben um den Hals hebräische Lettern ohne Sinn, rein dekorativer Natur; zwischen den Händen ein Spruchband, darauf zu lesen: Agnus caelestis humiliabitur Deus (das Lamm vom Himmel, Gott, wird erniedrigt werden). Darunter auf dem Pultrand: Sibilla Samia. Die Sibylle der rechten Pultwange erscheint in schönem Gegensatze zu ihrer Schwester ernst, in sich gekehrt, der Kopfbund ist ohne Schmuck, mit einer Agraffe zusammengehalten; auf dem Saume des Hemds ebenfalls schmückende Buchstaben ohne Sinn. OMNIA. Von der sorgfältig schönen Schrift derselben unterscheiden sich die nachlässig und unschön in beide Achseln hineingeschnittenen lat. Worte: Sibilla Eritria (— ob späterer Zusatz, gleichwie die schon genannte Inschrift unter der linksseitigen Sibylle?) Auf dem Spruchband dieser „Eritria" die Worte: E caelo rex adveniet per secula futurus (vom Himmel wird kommen der ewige König). Dies wie das vorige sind Weissagungen auf Christum, welche den heidnischen Frauen zugeschrieben wurden. — Demgemäß in sinnvoller Stufenleiter folgen nun in den acht Giebeln über den Fensterbogen und Seitenwänden Brustbilder von acht alttestamentlichen Profeten und Vorbildern Christi mit Spruchbändern aus der Vulgata und über diesen unter dem obersten höchsten Krönungsbaldachin des Ganzen Christus selbst, als die Erfüllung. Die Spruchbänder schließen sich ihrem Inhalt nach an den speziellen Gedanken des Gebets um Gnade an, den der Altar als Seelenaltar, die Stätte der Messen für die Verstorbenen, nahe legte und den die auf der Innenwand über den Sitzen quer herüber eingeschnittenen lateinischen Leitverse ergeben. Sie lauten:

O pater, o hominum divumq(ue) eterna potestas!
Namq(ue) allud quid est quod jam implorare queamus?
Tu via justitie, tu dux errantibus, (a)egro
Certa salus, fesso deliciosa quies,
Ad te confugio: me flentem suscipe, m(a)estum
Letifica, lacrimas accipe, sume preces.
Te miserante nequit mihi fraus inimica nocere.
Ewiger Vater, der Menschen und Götter großer Beherrscher, ...
Wenn Du Dich unser erbarmst, kann Feindeslist nimmer uns schaden!

Die acht **Giebelbüsten,** deren ausdrucksvolle, mannigfach variirte Köpfe man beachte, sind folgende: Nach innen gegen den Chor von links nach rechts: Jesajas (Exspectat dominus, ut misereatur vestri Jes. 30); David mit Resten von Goldbemalung (Suscepimus dominus misericordiam tuam Ps. 47); Daniel (Prosternimus preces in miserationibus tuis multis, Dan. 9). — Seitenwand rechts gegen das Sakramentshäuschen: Habakuk (cum iratus fueris misericordiae recordaberis Hab. 3); Seitenwand links, südlich: Zacharias (convertam eos et miserebor omnium Zach. 10). — Nun um die Ecke und den Kreuzaltar herum, so zeigen sich gegen das Mittelschiff gekehrt von links nach rechts: Jeremias, ebenfalls mit Goldspuren (miserans miserebor ejus Jer. 37); Salomo (misereris omnium, quia potes omnia, Weisheit Kap. 11); Micheas, Micha, revertetur et miserebitur nostri, Mich. 7). Die Ganzfigur **Christi** (übergeworfener Mantel über die nackte Gestalt, Hüftentuch) ist ebenfalls gegen das Schiff gewendet: die Rechte segnet, die Linke hält das Schwert (fehlt jetzt); er ist der Erfüller der Weissagungen, in dem die Erbarmung Gottes erschienen, der aber auch die Welt richten wird (Vermittlung mit dem über dem Altar im Triumfbogenfeld befindlichen Weltgerichtsbild). — Nun zum Chorgestühl!